



6 Solothurner
Waldwanderung

**Auf den Spuren
der Gletscher**

Im Wasseramt

Wegbeschreibung

Die Wanderung, eingebettet zwischen Ösch und Önz, führt durch die ausgedehnten Wälder des äusseren Wasseramtes und zu zahlreichen landschaftlichen, kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten. Die rund 44 km lange Route sprengt den Rahmen eines Tagesausflugs. Wir empfehlen deshalb kleinere Teilstücke gemäss Plan oder nach eigenem Gutdünken; die Wege können in beliebiger Richtung und Reihenfolge begangen werden. Eine Besonderheit ist die Zusatzschleife in die Berner Gemeinde Seeberg. Diese integriert das ganze BLN-Gebiet Burgäschisee-Steinhof-Steinenberg.

Ausgangspunkte für die Wanderung sind der Deitingen Forstwerkhof **1** im Norden (dort beginnt die Nummerierung der Posten) oder im Süden der Parkplatz beim Burgäschisee, beim Waldhaus Etziken, beim Inkwiliersee oder an jedem beliebigen anderen Ort.

Im grossen Waldgebiet östlich Deitingen und Subingen erhalten wir Einblick in die über 30m tiefe Deitingen Kiesgrube **2**, sehen rasenbildendes Seegras **3** und Flora und Fauna des Naturschutzgebietes Pfaffenweiher **4**. In die Vergangenheit führen die Kriegergräber **5** und die Kelten-Hügelgräber **6**. Aus der letzten Eiszeit stammt der Fluhstein **7**. Der Weg führt jetzt über offenes Land, entlang dem renaturierten Niedermattbach **8** mit invasiven Neophyten **9** zu den markanten Horriwiler Stieleichen **10** und zu den alten Eichen im Eichenholz **11**. Zwei Highlights zum Thema Wasser bieten danach der alte Öschlauf **12** und die munter sprudelnden Quellen am Dorfrand von Horriwil **13**.

Durch einen Hohlweg mit markanten Eichen gelangen wir über offenes Land in den südlich gelegenen Wald: «Fluch oder Segen der Fichte» **14** ist hier ein Thema oder die Bedrohung der wertvollen Esche durch eine neue (Pilz-) Krankheit **15**. Weiter gehts zu den neu angelegten Weihern, die als Realersatz für Eingriffe der Bahn 2000 dienen **16** und durch einen ehemaligen Mittelwald **17**, vorbei am Wasserturm Etziken **18**, zu einer Waldforschungsfläche **19** und zu mächtigen Douglasien, vielleicht eine Baumart der Zukunft **20**. Jenseits des Trassees der Bahn 2000 **21**, im Aescher Gemeinwald, durchqueren wir ein Waldreservat mit im Wasser stehenden Eschen **22**. Ein kleiner Exkurs in die Bodenkunde schliesst dieses Teilstück ab **23/24**.

Stark wassergeprägt ist die Umgebung des Burgäschisees mit ihrem Erlbruchwald **25/26**, dem Torfstich des Riedes **27/28** und dem durch Rodung geför-

Gut zu wissen

- Geniessen Sie die 44 km Waldwanderung in Teilrouten:
 - Teilroute Nord (violett): 12 km
 - Bahn 2000 (hellblau): 18 km
 - Rund um Aeschi (orange): 12 km
 - Burgäschisee–Steinhof–Steinenberg (gelb): 15 km
- Anforderungen: gutes Schuhwerk, gesunde Gelenke
- Anspruchsvollere Passagen: Auf- und Abstieg zum Steinhof
- Essen und Trinken: aus dem Rucksack bei den markierten Feuerstellen oder in den verschiedenen Restaurants auf der Route.
- Die Wanderroute ist mit dem ÖV verbunden. Benützen Sie den Bus oder die SBB. Achtung: Fahrplan beachten.

derten Schilfröhricht . Der attraktive See erzählt eine jahrtausendalte, wechselvolle Geschichte: Hier fand man Feuersteine aus der Steinzeit und Spuren von Pfahlbausiedlungen . Auch stand hier einst die Ritterburg der Herren vom Stein . Weiter thematisiert werden die Besitzverhältnisse des Sees , die Seeabsenkungen im letzten Jahrhundert und die aktuellen Bemühungen um die Sanierung des Gewässers .

Südlich des Sees überqueren wir die alte Zürich-Bern-Strasse und steigen durch wüchsige Misch- und Buchenwälder mit schönen Waldbildern /  auf zum höher gelegenen Steinhof. Auf dem aussichtsreichen Rundweg um diesen Molassehügel, der als Solothurner Exklave im Kanton Bern liegt, erfahren wir Wissenswertes zum Wald als Energieholzlieferanten  und über unsere beiden wichtigsten Nadelholzarten, die Rot- und die Weisstanne . Zu den Höhepunkten gehören die zwei riesigen Findlinge /  auf dem Steinhof. Beim Abstieg erinnern uns grossflächige Waldrodungen  an wirtschaftlich schwierige Zeiten, in denen

auswanderungswilligen «Wirtschaftsflüchtlingen» mit dem Erlös aus Kahlschlägen ihre Amerikareise finanziert wurde . Gleich neben dem Burgäschisee ist wieder ein Kleinod zu entdecken: das Chlepfibeerimoos, das einzige Hochmoor im Kanton Solothurn .

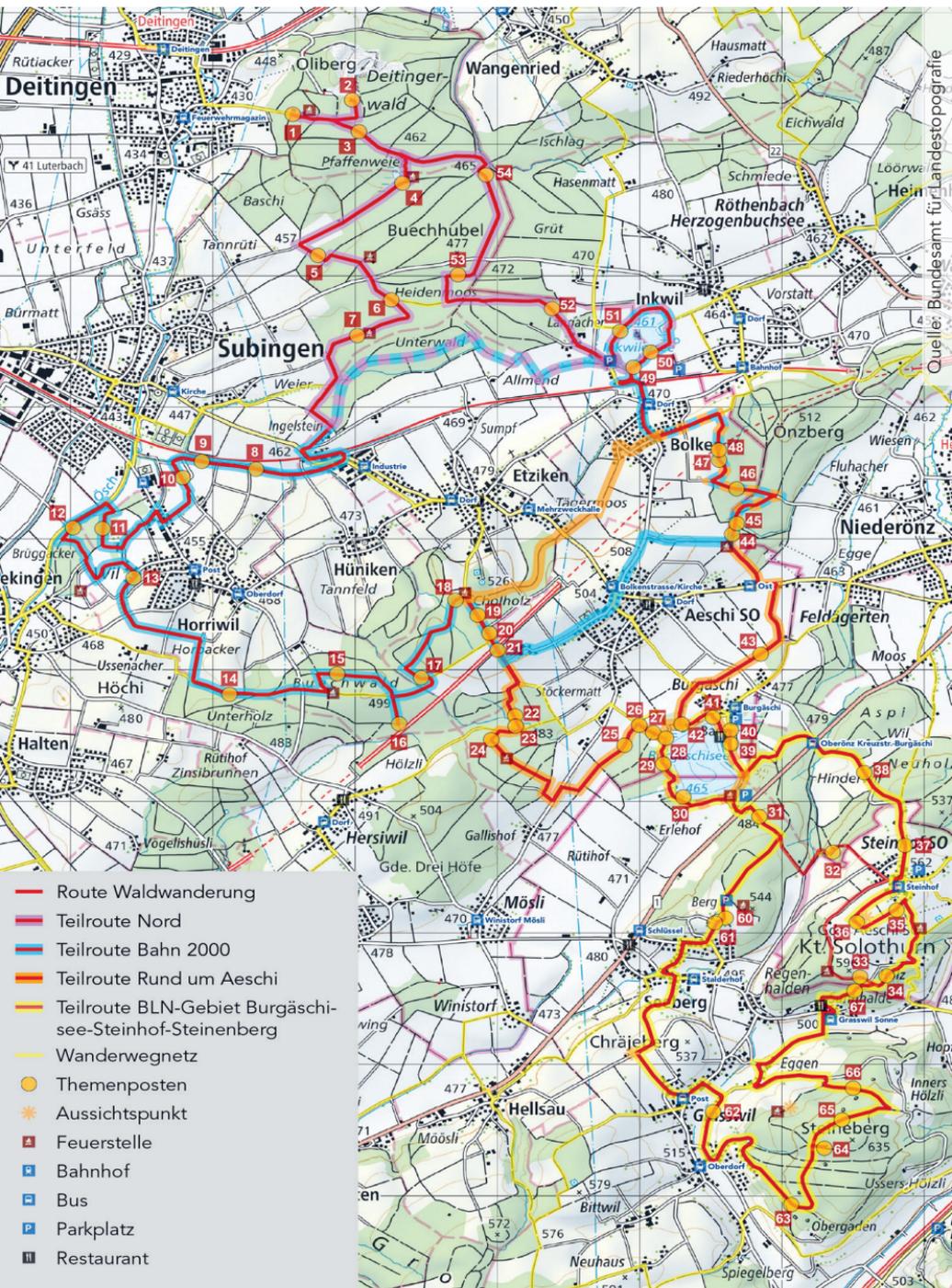
Vom Burgäschisee führt der Weg durch die offene Moränenlandschaft  zum vollständig bewaldeten Önzberg. Hier wechseln sich karge Waldränder  mit alten Eichen  und Eichenjungwald ab. Letzterer wurde auf «Lothar»-Windwurf Flächen neu angepflanzt . Wir treffen auf reine Buchenwälder, die nicht nur Freude bereiten , und gleich daneben auf einen für das Wasseramt typischen Eschenwald . Via Bolken gelangen wir zum Inkwilersee, der wegen Sauerstoffmangel belüftet werden muss . Rund um den See erfahren wir Interessantes über seine Natur  und seine Entstehung .

Richtung Deitingen werden die Themen Langfristigkeit der forstlichen Tätigkeit /  und die Entwässerung von Waldboden  erläutert.

- Im Gebiet Burgäschisee, Steinhof, Steinenberg kreuzen Sie mehrfach die «Wanderung zu Orten der Kraft: Burgäschisee-Steinenberg»
- Von Oekingen aus (Posten 12 oder 13) lohnt sich ein Abstecher zum Heimatmuseum Wasseramt – «Turm in Halten» (www.halten.ch)
- Besuchen Sie unterwegs auch die für Hochzeiten beliebte Marien-Kapelle Steinhof (www.steinhof-so.ch)
- Geniessen Sie den Burgäschisee vom Ruderboot aus, Bootsverleih bei Posten 41

Bitte nehmen Sie Rücksicht auf Pflanzen und Tiere!

Nach Posten 31, zwischen Burgäschisee und Steinhof, zweigt die **Berner Schlaufe** ab. Sie führt uns zur idyllisch gelegenen, geschichtsträchtigen Kirche Seeberg  mit der imposanten, uralten Linde . Durch einen Hohlweg geht es hinunter nach Seeberg, dann via Chräjenberg nach Grasswil zu den Hochwasserschutzmassnahmen . Im Steinenberg treffen wir auf eine markante Eiche  und bewundern anschliessend einen Schalenstein . Vorbei an zwei mächtigen Douglasien  lernen wir die speziellen Eigentumsverhältnisse  auf dem Steinenberg kennen. Via Rängenhalde gelangen wir über einen teilweise ruppigen Anstieg zurück auf den Steinhof und die Hauptroute. Unterwegs erfahren wir, wie Trinkwasser aus dem Wald  bergwärts zum Steinhof gelangt.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie

Highlights unterwegs

W a s s e r a m t – der Name erstaunt. Weder grosse Flüsse noch eine grandiose Seenplatte prägen die ländliche Hügellandschaft des Bezirks. Lediglich zwei kleine, idyllisch gelegene Seen, den Burgäschi- und den Inkwilersee, hat der eiszeitliche Rhonegletscher in sogenannten Toteislöchern hinterlassen. Andere Zeugen der Gletscher im Wasseramt sind Findlinge, in einzigartiger Menge und Grösse. Die einst zahlreichen Bäche und Riedflächen indes sind durch Meliorationen weitgehend verschwunden. Nur Flurnamen wie Moosmatten, Sumpf oder Turbenmoos berichten noch vom einstigen «Wasserland». Im Wald hingegen blieb ein grosser Teil der Nässtandorte erhalten. Hier befindet sich das Reich der Esche, der Erle und der Traubenkirsche.

Burgäschi- und Inkwilersee

Die beiden Seen unterscheiden sich punkto Grösse und Umgebung. Der rund 30m tiefe und etwa 20 Hektaren grosse Burgäschisee ist etwa doppelt so gross wie der Inkwilersee. Er ist fast vollständig von Erlen- und Eschenwald umgeben. Der nur knapp 5m tiefe Inkwilersee liegt dagegen im offenen Kulturland. Beide Seen zeichnen sich durch ausgedehnte Schilfgürtel mit entsprechender Wasservogel- und Libellenfauna aus. An ihren Ufern haben nachweislich schon Pfahlbauer gesiedelt. Die Fundstellen gehören seit 2011 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Beide Seen wurden wiederholt abgesenkt, um Land-

wirtschaftsland zu gewinnen; letztmals während des 2. Weltkriegs im Rahmen des «Plans Wahlen». Heute befindet sich der Inkwilersee auf der Intensivstation: Weil Dünger aus der intensiven Landwirtschaft dem Wasser den Sauerstoff raubt, muss der See belüftet werden. Zudem wird ihm Sediment entnommen, um die Verlandung aufzuhalten. Der Zustand des beliebten Badesees von Burgäschi ist weit besser. Durch Stauung wird verhindert, dass sauerstoffreiches Oberflächenwasser abfließt. Das «tote» Tiefenwasser wird abgeleitet.

Kolosse aus dem Wallis

Im Freiland (Steinhof SO) und in den Wäldern (Steinberg BE) liegen mächtige Findlinge. Gegen 500 dieser Gneisblöcke von über 0,5m Durchmesser sollen es sein. Mit 1200 Kubikmetern und rund 3500 Tonnen ist die Grossi Flue im Steinhof der grösste erratische Block im Mittelland und Jura. An bester Aussichtslage hat der Rhonegletscher vor rund 20000 Jahren auch den 200m entfernt liegenden Chilchliflue-Stein aus dem südlichen Wallis liegen gelassen – nach einer etwa 1500 Jahre dauernden und 180km langen Reise. Vom Fluhstein im Subingerwald wiederum ragt, vergleichbar mit einem Eisberg, nur die Spitze aus der Erde.



*Idyllisch, aber sanierungsbedürftig:
Inkwilersee*



3500 Tonnen schwere Grossi Flue

Entwicklung vom See zum Erlenbruchwald

Auf der Wanderroute begegnet man verschiedenen Stadien von verlandenden Gewässern. Beim Burgäschisee sind nur schwache, beim Inkwilersee bereits starke Verlandungstendenzen zu erkennen. Eine weitere Stufe ist im Chlepfiberimmoos zu sehen. Dieses einzigartige Hochmoor im Kanton Solothurn hat keine offenen Wasserflächen mehr. Liesse man der natürlichen Entwicklung freien Lauf, entstünde über eine Phase der Verbuschung ein Birkenbruchwald.



Bizarres Naturphänomen: Stelzwurzeln

Erlen, Eschen und Traubenkirschen lieben nasse Füsse

In der welligen Moränenlandschaft des Wasseramtes finden sich verbreitet flache, nasse Geländewannen. Die undurchlässige Lehmschicht staut das Hang- und Regenwasser. Nach starkem Niederschlag oder nach der Schneeschmelze bleibt das Wasser oft lange Zeit sichtbar stehen. Auf diesen dauernd nassen Böden bilden die Esche, die Schwarzerle und die Traubenkirsche grössere Bestände. Die Buche indes fehlt; sie erträgt nicht so viel Wasser.



Eschen lieben nährstoffreiche, nasse Böden

Exkurs ins Bernbiet

Von der Exklave Steinhof lohnt sich ein grösserer Abstecher ins bernische Dorf Seeberg. Die vom Emmental her geprägte Landschaft, mit engen Tälern und aussichtsreichen Lagen, beherbergt Kulturdenkmäler und Kraftorte: zum einen die schön gelegene Hochzeits- und Konzertkirche mit der über 500 Jahre alten Winterlinde, zum andern den grossen Schalenstein, einer der grössten Findlinge auf dem Stei-



Der grosse Schalenstein (auf dem Steinenberg) birgt ein Geheimnis

nenberg. Aus dem Steinblock wurde in vorgeschichtlicher Zeit eine grosse Zahl von handtellergrossen Vertiefungen herausgemeisselt. Sinn und Zweck dieser Schalen sind noch immer ein Geheimnis.



Kirche von Seeberg mit grosser Linde



Heilquellen und Kraftorte

Im Buch «Magische Schweiz» (AT-Verlag 2007) ist eine Wanderroute Burgäschisee-Steinenberg beschrieben. Der Burgäschisee wird darin als heilender Moorsee, vor allem bei Hautproblemen, bezeichnet. Der Steinenberg wird als «wahres Reich der Steingeister» bezeichnet. – Lassen Sie sich von diesen Orten verzaubern und spüren Sie die dort herrschenden Kräfte!

«Wanderung» mit dem Fahrrad

Abgesehen von wenigen Stellen – rund um den Pfaffenweiher, beim Burgäschisee und im Aufstieg zum Steinhof – kann unsere Route sehr gut mit dem Velo erfahren werden.



Rücksichtsvolle Biker sind auf der Wanderung willkommen

Lernen Sie den Solothurner Wald besser kennen!

Die Reihe «Solothurner Waldwanderungen» stellt Ihnen die Vielfalt der Solothurner Wälder vor. Auf jeder der herrlichen Routen begegnen Sie unterwegs Themen- tafeln. Bei diesen erfahren Sie viel Wissenswertes über die jeweiligen Waldstand- orte, deren typische Pflanzengemeinschaften und ihre Besonderheiten. Etliche Posten widmen sich auch weiteren interessanten Aspekten der Kulturlandschaft. Die Solothurner Waldwanderungen lassen sich übrigens in beliebiger Richtung oder nur in Teilstrecken erwandern. Wir wünschen Ihnen so oder so viel Vergnü- gen!

Hauptfinanzierung



Lokale Trägerschaft/Teilfinanzierung



Hauptsponsoren der 6. Solothurner Waldwanderung



RAIFFEISEN



repla
espace SOLOTHURN
savoir vivre

Wir danken folgenden Gemeinden für ihre Unterstützung





Bürgergemeinde
Horriwil



Bürgergemeinde
Recherswil



Bürgergemeinde
Subingen



Einheitsgemeinde
Hersiwil



Einwohnergemeinde
Aeschi



Bürgergemeinde
Bolken



Einwohnergemeinde
Bolken



Bürgergemeinde
Luterebach



Bürgergemeinde
Biberist



Bürger- und
Einwohner-
gemeinde Hüniken



Bürgergemeinde
Oekingen



Bürgergemeinde
Zuchwil

Wir danken diesen Firmen und Institutionen für die finanzielle Unterstützung



sowie allen anderen Sponsoren

Zürich Versicherung, Solothurn; benedikt weibel GmbH, Muri; Einwohnergemeinde Etziken; Einwohnergemeinde Seeberg; Kirchgemeinde Seeberg; Hans und Rudolf Mühlemann, Grasswil; Verein Pro Aeschisee, Seeberg; Coop, Region Nordwestschweiz; Mathys-Stiftung, Bettlach; Brancher + Kaufmann, Bern; Anzeigerverband, Bucheggberg-Wasseramt; Holzschnitzel AG, Niederbipp; Emme-Forstbaumschulen AG, Recherswil; Aebi Holz AG, Koppigen; Bootsvermietung Burgäschisee; Bürgergemeinde Lohn; Viehhandlung Nützi, Aeschi; Blumen La Violetta, Herzogenbuchsee; Strandbad Burgäschisee; Elektro Aebi AG, Aeschi; LANDI Subingen

Mit freundlicher Unterstützung





835

Kartenmaterial und weiterführende Literatur

Landeskarte der Schweiz 1:25 000,
Blatt Solothurn 1127

*Die natürliche Vielfalt der Wälder im
Kanton Solothurn*

Herausgeber: Kanton Solothurn,
Amt für Wald, Jagd und Fischerei,
2015

*Forstliche Standortkartierung Forst-
kreis III Wasseramt, Kanton Solothurn*

Herausgeber: Kanton Solothurn,
Amt für Wald, Jagd und Fischerei, 1987

*Wälder der Schweiz – von Lindengrün
bis Lärchengold, Vielfalt der Waldbilder
und Waldgesellschaften in der Schweiz*
Peter Steiger 2010, hep-Verlag Bern

Weitere Informationen zum Wald im
Kanton Solothurn auf wald.so.ch

Informationen zur Gesamtreihe der
Waldwanderungen unter:
waldwanderungen.so.ch

Impressum

Titelbild: Inkwilersee

3. Auflage: 3 000 Exemplare

Datum: Dezember 2022

Text/Fotos/Unterstützung:

Thomas Burger; Richard Stocker;
Geri Kaufmann; Daniel Schmutz;
Jürg Misteli; Martin Flury; Rita Beer;
Konrad Berger; Anna-Maria Hubler-
Schwaller; Martin Jäggi; Martin Kofmel;
Daniel Luterbacher; Dominik Meyer;
Urs Schläfli; Amt für Wald Jagd und
Fischerei, Solothurn; Florence Rügger;
H.-R. Fiechter; Kurt Iseli; Amt für Raum-
planung, Solothurn; Beat Rügger;

Thomas Schwaller; Forstmuseum
Ballenberg; Kantonsarchäologie;
FU Berlin; Horst Zimmerlein;
iap Schönenbuch; Amt für Umwelt;
Marianne Kaufmann; H. Müller-Beck;
Holzenenergie Schweiz; Bundesamt für
Energie; AKG Images; C.A. Müller; Hans
Luterbacher; LIGNUM; Peter Brotschi;
Zivilschutz RZSO Wasseramt Ost; Pius
Bichsel; Elias Kurt; Roland Grütter;
Dr. Stephan Pinösch; Geotechnisches
Institut; Verein Chutzenturm; Waldschutz
Schweiz, WSL Birmensdorf; Bruno Augs-
burger, Architektur bernath + widmer

Die meisten Fotos entstanden zwischen
November 2010 und März 2012

Inhalt und Redaktion: Kaufmann + Bader,
Solothurn; Sieber & Liechi, Ennetbaden;
WaldWesen, Birrwil

Gestaltung: ibl und partner ag, Solothurn

Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf,
gedruckt auf Planojet, 160 g/m², FSC

Weitere Faltblätter können gratis bezogen werden bei:

Amt für Wald, Jagd und Fischerei,
4509 Solothurn, wald.so.ch

Region Solothurn Tourismus, Solothurn

Region Olten Tourismus, Olten

Region Oberaargau Tourismus

Raiffeisenbanken Wasseramt-Buchs
(Filialen Aeschi, Derendingen, Deitingen,
Herzogenbuchsee, Luterbach, Subingen
und Zuchwil)

Untere Emme (Filialen Biberist, Gerlafin-
gen, Koppigen, Rechterswil und Utzenstorf)

Gemeindeverwaltungen entlang der
Wanderroute



Holunderblütensirup

20 oder mehr Holunderblütendolden
2l Wasser
2kg Zucker
40g Zitronensäure (od. Ascorbinsäure)

Die Holunderblüten leicht ausschütteln und nach kleinen Mücken durchsuchen. Schon beim Pflücken der Blüten auf Blattläuse achten. Die sauberen Blüten mit kurzen Stielen (nicht waschen) in einen Topf von ca. 3 Liter Inhalt geben. 2 l kaltes Wasser über die Blüten gießen und an einem warmen Ort 1–2 Tage zugedeckt stehen lassen.

Anschließend das Holunderwasser durch ein Sieb und/oder Tuch filtrieren. Den Saft mit dem Zucker und 40g Zitronensäure unter häufigem Rühren

kurz aufkochen. Noch heiss, randvoll in Glasflaschen abfüllen (Flaschen vorher mit heissem Wasser ausspülen) und sofort verschliessen. Danach kühl und dunkel aufbewahren und vor der nächsten Saison aufbrauchen.

TIPP

Der Holunderblütensirup kann mit kaltem oder heissem Wasser verdünnt werden und auch zum Süssen von Kräutertee verwendet werden.

Versuchen Sie auch einmal Weisswein oder Schaumwein mit Holunderblütensirup zu versüssen: Sie erhalten ein kühles, prickelndes Getränk mit einzigartiger Duftnote, einen Aperitif für besondere Gelegenheiten.